Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 6, Bourewee à Vichten se caractérise comme suit :

Das Gebäude im Bourewee befindet sich am westlichen Ortsrand von Vichten in der Flur Eschwies, die erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bebaut wurde.¹ Südöstlich des Hauses liegt einer der ehemaligen Vichter *Wäschburen*, östlich fließt der Viichtbach Richtung Südosten am Haus vorbei.² Die Errichtung eines deutlich kleineren Vorgängerbaus ist um 1852 in den Quellen belegt.³ Um 1865, als der *Wäschbur* errichtet wurde, sind Veränderungen an den Parzellengrenzen überliefert, um 1925 ist die Vergrößerung des Gebäudes als *changement de figure* vermerkt.⁴ Das Gebäude wurde laut der Planzeichnungen sowohl in der Tiefe als auch in der Breite erweitert, somit stammt der heute erhaltene historische Bestand wohl weitestgehend aus dieser Erweiterung Mitte der 1920er Jahre.⁵

Das langgestreckte zweigeschossige Gebäude mit Satteldach steht traufständig zum Bourewee. Der Bau ist in den rechts gelegenen Wohnbereich und den links gelegenen Stall- und Scheunenbereich unterteilt. Die nach Südosten gerichtete Fassade des Wohnbereichs ist durch drei Achsen gegliedert und durch einen Quaderputz im Sockelbereich, quadrierte Lisenen sowie ein aufgeputztes Band unter der Traufe umrahmt. Die Tür befindet sich in der mittleren Achse, deren schlichte Sandsteinlaibung weist im geraden Sturz eine schlusssteinartige Verkröpfung auf. Die Einfassungen der fünf Fensteröffnungen sind ohne Profilierung oder Zierelemente in Sandstein ausgeführt. Die Ausführung der Fassadenzier und der Fenster- und Türeinfassungen sind wohl im Zuge der Vergrößerung des Gebäudes im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts vorgenommen worden. Das Satteldach lässt aufgrund seiner sichtbaren Unebenheiten einen hölzernen Dachstuhl erahnen, die Deckung aus roten Ziegeln ist untypisch für die Region und muss in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erneuert worden sein.⁶ Die rückwärtige Fassade weist zwei jüngere querrrechteckige Fensteröffnungen auf, die aus zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen. An der nordöstlichen Gebäudeecke ist ein mit kleinformatigen Mauerziegeln aus Beton errichtetes Toilettenhäuschen erhalten, das wohl bis in die 1970er Jahre noch

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Vichten B4, 1827.

² Das Waschhaus im Bourewee wurde um 1865 errichtet und wohl in den 1970er Jahren wieder abgebrochen, heute sind noch das Wasserbecken und die Kanäle erhalten. In der Rue du Lavoir gibt es ein weiteres Waschhaus, den *Niddervichter Wäschbur*, vgl. Kugener-Goethals, Marie-Anne: D'Haus vum Joer 2005 - „A Buren“, in: Viichter Geschichtsfrënn (Hg.): De Viichter Geschichtsfrënn - Zäitschrëft N° 4, Joergank 2005, S. 60.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Vichten B4, Parzelle Nr. 928², Matrice cadastrale 1842, Art. 107, S. 27, 81.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Vichten B4, Parzelle Nr. 928²/518 & Nr. 928, Tableau indicatif supplémentaire 1865, S. 61; Case croquis Nr. 351, 1865; Parzelle Nr. 928²/3162, Tableau indicatif supplémentaire 1925, S. 87; Jacoby, Philippe (Weyrich), journalier, Vichten, maison, place, Division et agrandissement.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Vichten B4, Parzelle Nr. 928²/3162, Case croquis Nr. 803, 1925. Der Eigentümer Guillaume Jacoby wurde *Philippe* genannt, unter diesem Namen taucht er als Eigentümer auch in den offiziellen Katasterbüchern auf, vgl. Kugener-Goethals, Marie-Anne: D'Haus vum Joer 2005 - „A Buren“, in: Viichter Geschichtsfrënn (Hg.): De Viichter Geschichtsfrënn - Zäitschrëft N° 4 - Joergank 2005, S. 63.

⁶ Das Dachgeschoss wurde im Rahmen der Begehung nicht besichtigt.

in Gebrauch war.⁷ An der rechten Giebelseite ist eine historische Türöffnung mit Sandsteineinfassung und geohrtem Segmentbogen vorhanden, die wahrscheinlich ebenfalls im Zuge der Vergrößerung des Gebäudes Mitte der 1920er Jahre installiert wurde. Die linke Giebelseite verläuft schräg entlang des Bouewee und weist mehrere sichtbar jüngere Öffnungen auf, die mit Einfassungen aus Beton umrahmt sind. Der Scheunenteil ist im 20. Jahrhundert mit Betonwerksteinen unterschiedlichen Formats erhöht worden und zeigt heute einen jüngeren hölzernen Dachstuhl sowie eine Deckung aus Trapezblechen.

Im Innenraum des Wohnhauses und der Scheune sind lediglich fragmentarisch historische Elemente und Strukturen überliefert. Der rückwärtige sowie der linke Teil des Gebäudes diente ursprünglich der landwirtschaftlichen Nutzung, heute sind dort Abstellräume, eine Küche, ein Badezimmer und eine Garage untergebracht, die historische Raumstruktur ist nicht mehr erkennbar.⁸ Im Erdgeschoss des Wohnbereichs ist in zwei Räumen die historische Holzbalkendecke, sowie der Balken des Rauchfangs erhalten. In den übrigen Räumen ist die Geschosdecke in jüngerer Zeit aus Beton gefertigt. Der Fußboden ist im gesamten Erdgeschoss mit Terracotta-Fliesen aus dem späten 20. Jahrhundert belegt, auch die Raumaufteilung im Erdgeschoss entspricht nicht mehr dem historischen Zustand. Ins Obergeschoss führt eine steile hölzerne Stiege, die nicht historisch überliefert ist. Im Obergeschoss ist der Rauchfang aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts erhalten, teilweise ist der historische Dielenboden überliefert. Sämtliche Fensteröffnungen sind wohl im 20. Jahrhundert mit geraden Laibungen ausgeführt, die Fensterbänke stammen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Holzbalkendecke ist deutlich jünger als im Erdgeschoss, zwei historische Kassettenüren sind erhalten. Im Obergeschoss der Scheune ist an einer Innenwand der Umriss des historischen Giebels des kleineren Vorgängerbaus zu erkennen. Die Scheune zeigt sowohl außen als auch innen mehrere Phasen von Umbauten und Erweiterungen, bis auf einen Teil der Außenmauern ist die historische Struktur nur schwer zu erkennen.

Das Gebäude weist an der Fassade, besonders der des Wohnhauses, historische Elemente aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts auf. Im Innenraum sind wenige Fragmente der bauzeitlichen Substanz aus der Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten, ebenso wie einige Elemente aus dem frühen 20. Jahrhundert. Mehrere jüngere Umbau- und Modernisierungsphasen haben jedoch zu einem massiven Verlust der bauzeitlichen sowie der historischen Substanz und Struktur geführt. Eine stringente Entwicklungsgeschichte der baulichen Veränderungen ist besonders im Innern des Gebäudes nicht abzulesen. Wichtige bauliche Elemente wie die Treppe, die Bodenbeläge oder die Zimmerdecken und besonders die historische Raumstruktur sind nicht mehr erhalten.

⁷ Das Haus hatte bis mindestens 1977 kein Badezimmer, vgl. die Versteigerungsannonce von 1977, in: Luxemburger Wort, Jg. 130, Nr. 149 (02.07.1977), S. 39; Kugener-Goethals, Marie-Anne: D’Haus vum Joer 2005 - „A Buren“, in: Viichter Geschichtsfrënn (Hg.): De Viichter Geschichtsfrënd - Zäitschrëft N° 4, Joergank 2005, S. 64.

⁸ Vgl. die Grundrisse von Romain Jacoby in: Kugener-Goethals, Marie-Anne: D’Haus vum Joer 2005 - „A Buren“, in: Viichter Geschichtsfrënn (Hg.): De Viichter Geschichtsfrënd - Zäitschrëft N° 4, Joergank 2005, S. 60-65.

La COPAC émet un vote partagé à voix égales concernant le classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 6, Bouree à Vichten (no cadastral 928/5663). 5 voix pour un classement, 5 voix contre une protection nationale et 1 abstention.

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christine Muller, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Michel Pauly, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 19 juin 2025